

# Thrakien 3.0

## Münzprägung im Land des Orpheus

Angela Berthold, Ulrike Peter und Bernhard Weisser



Abb. 1: Karte mit den thrakischen Münzstätten

Die antike Region Thrakien, die sich über die modernen Länder Bulgarien, Nord-Griechenland und den europäischen Teil der Türkei erstreckt, zeichnet sich durch eine abwechslungsreiche Landschaft, eine ereignisvolle Geschichte und eine vielfältige Münzprägung aus (Abb. 1). Münzen wurden in Thrakien von der Archaik bis zum Ende der mittleren Kaiserzeit (ca. 530 v. Chr. - 268 n. Chr.) geprägt. In diesem Gebiet waren 45 Münzstätten über einen kürzeren oder

längeren Zeitraum und in unterschiedlicher Intensität aktiv. Dazu kamen Stammes- und Herrscherprägungen. Seit 2013 werden mit Unterstützung der DFG die thrakischen Münzen im Bestand des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin und die Gipsabgüsse in der Berlin-Brandenburgischen Akademie dokumentiert und online veröffentlicht. Hinzu kommen weitere Bestände wie etwa aus Tübingen, Wien, München und aus Privatbesitz. Sie werden in dem

eigenen entwickelten thrakischen Themenportal [www.corpus-nummorum.eu](http://www.corpus-nummorum.eu) veröffentlicht. Dieses mittlerweile über 6.000 Münzeinträge umfassende Portal steht der internationalen Münzforschung frei zur Verfügung und zielt auf eine kooperative Erschließung der griechischen Münzen der Region Thrakien. Solche Projekte fordern die Bearbeiter zu Fragen und Festsetzungen heraus. Wie verhält es sich mit dem Beginn der thrakischen Münzprägung? Was hielten die

Prägeverantwortlichen für darstellungswürdig? Wo finden wir auf den Münzen Elemente der Selbstdarstellung und Selbstvergewisserung? Welche Erkenntnisse haben wir in den letzten drei Jahren gewonnen, die wir weitergeben wollen? Aus unserer Sicht bestätigt sich einmal mehr, dass die Basis aller altertums-wissenschaftlichen Forschung material-bezogen sein sollte. Die Fragen ergeben sich aus der Arbeit, und wir haben immer noch viele unbeantwortete, auch in Bezug auf Thrakien. Eine Einführung in das Thema bietet noch bis 15. Oktober

2016 eine Ausstellung im Bode-Museum Berlin.

Der Ausstellungstitel „Thrakien 3.0“ ist erklärungsbedürftig: Nach der analog arbeitenden Thrakerforschung unter Theodor Mommsen und seinen Nachfolgerinnen und Nachfolgern bis Ende des 20. Jahrhunderts („Thrakien 1.0“) und der Erstellung von digitalen Datensätzen im IKMK seit 2006 („Thrakien 2.0“) wird mit der Website [www.corpus-nummorum.eu](http://www.corpus-nummorum.eu) methodisches Neuland betreten („Thrakien 3.0“). Es ist das erste Mal in der griechischen Numismatik, dass ein



Abb. 2: Rotfiguriger Kolonettenkrater, Athen, um 450 v. Chr. Antikensammlung, Staatliche Museen zu Berlin, Inv. V.I. 3172. Ausschnitt der Vorderseite. Die Darstellung des Orpheus stellt ein beliebtes Thema in der rotfigurigen Vasenmalerei in Athen dar. Fotograf Johannes Laurentius.



Abb. 3: Philippopolis. AVT Κ Π CE-ΠΤΙ ΓΕΤΑΣ. Drapierte Panzerbüste des Geta. ΦΙΛΙΠΠΟΠΟΛΕΙΤΩΝ. Orpheus sitzt mit Leier auf einem Felsen, umgeben von Schwein, Storch (?), Wolf, Ente (?), Hund, Marder (?), Löwe und Hase. Die oberen Tiere befinden sich auf kurzen Sockeln, was für die Darstellung einer Statuengruppe im Münzbild spricht. Bronze, 17,22 g, 29 mm, 209-212 n. Chr., IKMK 18200873, Reinhard Saczewski.



Abb. 4: Abdera, Greif hockt mit geöffneten Flügeln und erhobenen Vordertatzen nach l. Darunter läuft ein Hund nach l. Viergeteiltes Linienquadrat, die Viertel teilweise gefüllt. Silber, Tetradrachme, 14,61 g, 22 mm, ca. 520-500 v. Chr., IKMK 18247105, Reinhard Saczewski.



Abb. 5: Thasos, Zwei Delphine. Der obere schwimmt nach r., der untere nach l. Oberhalb zwei, unterhalb ein Kügelchen. Viergeteiltes Quadratum Incusum. Silber, Obol, 0,55 g, 9 mm, ca. 435-411 v. Chr., IKMK 18244720, Lutz-Jürgen Lübke.



Abb. 6: Maroneia, Vorderteil eines gezäumten Pferdes nach r. Unregelmäßiges Quadratum Incusum. Silber, Stater, 9,56 g, 19 mm, ca. 520-510/505 v. Chr., IKMK 18235049, Reinhard Saczewski.

sammlungsübergreifendes Dokumentationssystem für eine Region der antiken Welt entwickelt wird. Es basiert auf dem Prinzip der linked open data und der Teilhabe von Numismatikern auf der ganzen Welt. Für die wissenschaftliche Arbeit zählt nicht die einzelne Münze, sondern das Prägesystem, und genau dieses wird im neuen Spezialportal zu Thrakien abgebildet. So entsteht ein Mehrwert an Information für die musealen Datenbanken, die ein ganzes Universum an objektbezogenen Informationen vieler Zeiten und Völker in heterogenen Objektgruppen zu erfassen haben.

In der griechisch-römischen Antike war Thrakien kein genau begrenztes Gebiet, und auch heute sind nicht für alle antiken Epochen die Grenzen Thrakiens definitiv zu umreißen. Thrakien war in vielerlei Hinsicht Mischzone und Transitbereich. Hier lebten Thraker, Griechen und Römer in Küstenregionen mit dahinterliegenden weiten Ebenen und Gebirgen in einem Gebiet, das schon damals West und Ost verband und sogar als mythische Übergangszone in die Welt der Götter und der Toten angesehen wurde. Daher haben zahlreiche Mythen ihren Schauplatz in Thrakien. Der bekannteste Thraker ist wohl Orpheus (Abb. 2 und 3), der dem Mythos nach aus dem Rhodopengebirge stammte. Seine Mutter war die Nymphe Kalliope, sein Vater nach einer Überlieferung der thrakische König Oiagros.

## Archaische und klassische Münzprägung in Thrakien

In Thrakien wurden Münzen von der Archaik bis in die römische Kaiserzeit von griechischen Koloniestädten, indigenen Stammesfürsten und römischen Provinzstatthaltern geprägt. Um 530 v. Chr. begannen die griechischen Kolonien Abdera, Dikaia, Thasos und Maroneia mit einer eigenen Silberprägung. Als eine zweite Gruppe folgten ab etwa 500 v. Chr. die Städte Samothrake, Selymbria, Ainos und Apollonia. Schon in die zweite Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. datieren Münzen von Trie(ros?), der thrakischen Münzstätte Kypsela und schließlich von Byzantion. Aus dem 4. Jh. v. Chr. stammt eine Kleinsilberserie von Mesembria.

Abdera besaß eine sehr umfangreiche Münzprägung. Leitmotiv der Vorderseiten ist der Greif (Abb. 4), dem sich im 5. und 4. Jh. v. Chr. verschiedene Rückseitenmotive zugesellten. Um 360 v. Chr. prägte die Stadt für den thrakischen Dynasten Spokes Münzen. In der Nähe Ab-

dera lag die kleinere Stadt Dikaia, die zur selben Zeit begann, Münzen zu prägen. Die Prägung der Stadt beschränkt sich aber auf eine kleine Silberserie, deren Ende noch im 5. Jh. v. Chr. liegt. Thasos (Abb. 5) gehört ebenfalls zu den ersten thrakischen Münzstätten. Das dort verwendete Motiv des Frauenraubs wurde auch von anderen thrako-makedonischen Münzstätten verwendet. Maroneia (Abb. 6), eine Kolonie von Chios, begann um 520 v. Chr. mit einer umfangreichen Münzprägung; Pferd, Dionysos und Weintraube sind die Münzbilder dieser Stadt. Maroneia bezog sich mit Pferd und Weinstock wohl gleichzeitig auf lokale Kulte für Poseidon und Dionysos wie auf die damit in Zusammenhang stehenden Haupterwerbszweige der Stadt, Pferdezucht und Weinbau. Samothrake prägte noch in spätarchaischer Zeit eine Silberemission in zwei Wertstufen. In Selymbria (Abb. 7) wurden ausschließlich Kleinsilbermünzen mit einem Hahn als Vorderseitenmotiv ausgegeben. Die Ähre auf den Rückseiten Selymbrias kann als Attribut der Demeter und als Hinweis auf den Getreideanbau gedeutet werden. Aus Kleinsilber bestehen ebenfalls Münzen aus der zweiten Hälfte des 5. Jhs. v. Chr., die einem nicht lokalisierten thrakischen Ort namens Trie(ros?) zugewiesen werden können. Die umfangreiche Münzprägung von Ainos (Abb. 8), einer Gründung zunächst von Alopekonnesos, dann von Kyme und Mytilene, setzte im 5. Jh. v. Chr. ein. Die Münzbilder thematisieren den lokalen Hermes Kult und zeigen den Gott mit seinem Attribut Heroldsstab (gr. kerykeion) und dem Ziegenbock als Begleittier. Den Hinweis auf ein wichtiges städtisches Heiligtum bietet das Kultbild (gr. xoanon) des Hermes. Bereits im 5. Jh. v. Chr. entstand in Ainos eine Bronzemünzprägung. Es werden sein Kopf sowie sein Stab, eine Herme und ein Ziegenbock abgebildet. Kypsela war eine Münzstätte der thrakischen Herrscher; die dortige Bronzprägung orientierte sich mit dem Hermeskopf an dem nahe gelegenen Ainos. Das zweihenklige Gefäß (gr. kypsele) ist ein sprechendes Bild für den Stadtnamen. An der westlichen Pontusküste war Apollonia Pontika (Abb. 9) die erste Münzstätte, die um 480 v. Chr. zu prägen begann. Motive sind der Anker und das Haupt der Gorgo Medusa. Mesembria, nördlich von Apollonia gelegen, gab in klassischer Zeit Kleinsilbermünzen mit der Kombination Helm / Rad aus Byzantion (Abb. 10) begann erst am Ausgang des 5. Jh. v. Chr. mit einer umfangreichen Münzprägung.

Motive sind ein Rind sowie Delphin und Dreizack, die den Bezug zum Meer verdeutlichen.

Die griechischen Kolonisten brachten durch die Münzmotive Aspekte ihres Selbstbildes, aber auch ihrer gewünschten Außenwirkung zum Ausdruck. Themen, die mit dem Identitätsaspekt verbunden sind, sind die städtischen Hauptgottheiten, ihre Beziehungen zur Mutterstadt, ihre Gründer und Anspielungen auf lokale Kulte und Mythen. Auffällig ist die Polyvalenz einiger dieser Motive, die etwa gleichzeitig ein Attribut des Stadtgottes wie auch ein Anbauprodukt der Stadt darstellen können. Beispiele für den Bezug zum Münzbild der Mutterstadt lassen sich in Abdera und Apollonia Pontika finden. Abdera verwendet den sitzenden Greif der Mutterstadt Teos (Abb. 11) in spiegelverkehrter Darstellung. Die Mutterstadt Milet (Abb. 12) und die Kolonie Apollonia Pontika zeigen den Kopf des Hauptgottes Apollon auf ihren Münzen. In Apollonia lässt sich dieser zusätzlich auf den Stadtnamen beziehen. Zudem befand sich in der Stadt eine vom Bildhauer Kalamis geschaffene berühmte Kolossalstatue des Gottes Apollon. Die an der thrakischen Ägäis gelegene Stadt Dikaia prägte, wie schon erwähnt, nur ca. 65 Jahre lang eigene Münzen. Herakles wird vermutlich deshalb auf ihren Münzen dargestellt, da er den Abfluss des nahegelegenen Sees Vistonis gegraben haben soll. Ein weiterer mythischer Bezug findet sich auf den Münzen von Byzantion; das Mädchen Io, eine Geliebte des Zeus, wurde von diesem in eine Kuh verwandelt, um sie vor der eifersüchtigen Zeusgattin Hera zu schützen. Bei ihrer Flucht vor der erzürnten Hera überquerte Io in Tiergestalt die Furt zwischen Europa und Asien, den nach ihr benannten Bosporus (gr. für Ochsen- oder Kuhfurt). Die thrakische Insel Thasos war bekannt für den Weinanbau. Sie verfügte jedoch auch über Metallvorkommen, die zur Münzprägung eingesetzt wurden und neben anderen Produkten den Reichtum der Insel begründeten. Der Kantharos diente als offizielles städtisches Symbol. Auf vielen thasischen Münzen (Abb. 13) lassen sich Bilder, die mit Wein, aber auch mit dem mit ihm verbundenen Gott Dionysos in Verbindung stehen, entdecken. Da die Insel Imbros schon im 5. Jh. v. Chr. unter athenischer Kontrolle stand, erklären sich leicht die typisch attischen Motive Athena und Eule. Einen lokalen Aspekt spiegelt das Bild des auf der Insel verehrten Hermes Imbramos (Abb. 14).



Abb. 7: Selymbria, Ein Hahn steht nach l., ΣΑ-ΛΥ. Ähre. Silber, Oktobol, 4,34 g, 16 mm, ca. 425/420-411/410 v. Chr., IKMK 18235364, Reinhard Saczewski.



Abb. 8: Ainos, Kopf des Hermes mit Kappe (petasos) von vorn, leicht nach r. gewendet. AINIO[N]. Mit Nägeln verzierter Thron nach l., darauf eine bärtige Herme nach l. Im l. F. ein Gefäß (kantharos). Silber, Drachme, 3,90 g, 16 mm, ca. 357-342/341 v. Chr., IKMK 18237286, Lutz-Jürgen Lübke.



Abb. 9: Apollonia Pontika, [ΑΠ]Ο-ΛΛΩ[N]. Anker. Im l. F. eine Garnele. Gorgoneion. Silber, Stater, 9,99 g, 21 mm, ca. 450-400 v. Chr., IKMK 18246285, Lutz-Jürgen Lübke.



Abb. 10: Byzantion, BY. Rind auf einem nach l. gewendetem Delphin nach l. stehend, der r. Vorderfuß erhoben. Im l. F. Monogramm im Kranz und unter dem Bauch B. Quadratum Incusum, durch zwei gekreuzte Mittellinien vierfach geteilt und mit gepunktetem Untergrund. Silber, Tetradrachme, 15,15 g, 21-23 mm, ca. 387/386-340/339 v. Chr., IKMK 18234640, Reinhard Saczewski.



Abb. 11: Teos, T-H-I [rückläufig]. Greif hockt nach r. Die l. Vordertatze erhoben. Sichtbar ist der r. Flügel, der nach oben geschwungen ist. Umlaufend das Ethnikon. Viergeteiltes Quadratum Incusum mit gekörntem Grund. Silber, Stater, 11,83 g, 23 mm, ca. 478-470/465 v. Chr., IKMK 18249713, Reinhard Saczewski.



Abb. 12: Milet, Kopf des Apollon mit Lorbeerkranz nach l., MI // [Δ]HΜΑΙΝΟΣ. Löwe steht nach l., den Kopf zurückgewandt. Oben ein Stern, ganz l. das Monogramm MI für Miletos, unten der Magistratsname. Silber, Tetradrachme, 15,18 g, 23 mm, ca. 360-340 v. Chr., IKMK 18200160, Lutz-Jürgen Lübke.

## Früher thrakischer Münzumschlag

Als Beispiel für den weiten Münzumschlag der frühen thrakischen Münzen über ihre eigene Region hinaus wird in der Ausstellung der Fund von Demanhur gezeigt. Es handelt sich dabei um eine Schenkung des Freiherrn Friedrich Wilhelm von Bissing an das Münzkabinett aus dem Jahr 1901. Weitere Teile des Fundes befinden sich in München, Gotha und Paris. Der um 500 v. Chr. in Ägypten niedergelegte Silberhort von Demanhur ragt unter den archaischen Münzfunden hinsichtlich seines Umfangs und seiner Zusammensetzung heraus. Er besteht aus 191 Münzen (Abb. 15) und zwei Silberbarren. Der Fund enthält die frühesten, ab ca. 530 v. Chr. in Thrakien geprägten Münzen und illustriert so den Beginn der Münzprägung in Nordgriechenland. Die Münzen stammen überwiegend aus Regionen, über die im letzten Viertel des 5. Jhs. v. Chr. die Perser die Oberhoheit hatten.

## Die Thrakische Chersones – Münzen und Geschichten

Die thrakische Chersones ist der kleinasiatischen Küste vorgelagert und bildet mit dieser die Dardanellen, durch welche der Zugang zum Hellespont und dadurch zum Schwarzen Meer ermöglicht wird. Auf Grund dieser günstigen Lage und ihrer fruchtbaren Böden war die Halbinsel bei den Kolonisten beliebt, aber auch Schauplatz zahlreicher Konflikte. Da alle Münzstätten auf der thrakischen Chersones im 4. und 3. Jh. v. Chr. nur Bronzemünzen prägten, wird vermutet, dass eine in zwei Phasen geprägte Silberserie mit der Legende XEP als Gemeinschaftswährung der Halbinsel gedient haben könnte (Abb. 16). Ausweislich ihrer Münzbilder wurde die Serie wohl in Kardias hergestellt. Alopekonnesos liegt als eine der wenigen Kolonien an der der Ägäis zugewandten Westseite der Chersones. Die Gründung geht auf den Orakelspruch zurück, dort zu siedeln, wo junge Füchse (gr. alopektes) zu sehen sind. Aigospota-

moi, die „Stadt an den Ziegenflüssen“, illustriert ihren Namen ebenfalls im Münzbild. Die Stadt erlangte Bekanntheit, da auf ihrem Territorium die Entscheidungsschlacht des Peloponnesischen Krieges stattfand. Madytos greift mit dem Rückseitenmotiv des sitzenden Hundes ein mythologisches Thema auf: Hekabe, die Gattin des Priamos und Mutter von Hektor, wurde nach der Zerstörung Trojas von Odysseus verschleppt. Um ihm nicht als Sklavin dienen zu müssen, stürzte sie sich bei der thrakischen Chersones von seinem Schiff ins Meer. Dabei verwandelte sie sich in einen Hund und starb. An Land errichtete man ihr an dieser Stelle, in der Nähe der Stadt Madytos, ein Grabmal in Form eines Hundes. Dieses diente Seeleuten als Orientierungspunkt. Die Stadt Krithote, eine Gründung der Athener unter Miltiades, lag auf der Ostseite der thrakischen Chersones. In der Zeit von 350 bis 281 v. Chr. prägte die Stadt Bronzemünzen. Deren Rückseiten zeigen stets ein Gerstenkorn

(gr. krite) als sprechendes Zeichen der Stadt, welches häufig noch von einem Ährenkranz gerahmt wird. Hierzu passend ist die Darstellung der Göttin Demeter auf einigen Münzvorderseiten. Durch das Bild der Ähre wird gleichzeitig auf den Stadtnamen, das wichtigste Produkt der Stadt sowie auf den zugehörigen Kult hingewiesen. Im Nordwesten der thrakischen Chersones lag Kardias, eine Gründung von Milet und Klazomenai. Die Stadt prägte Bronzemünzen mit ihrem eigenen Namen von der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. bis zu ihrer Zerstörung durch Lysimachos im Jahr 309 v. Chr. Hauptmotiv der Münzen von Kardias war ein Löwe, der wohl von der Mutterstadt Milet übernommen worden war. Daneben finden sich Motive mit Bezug auf die Getreideproduktion wie Körner oder Ähren und der Demeterkopf. Im Süden der Halbinsel befanden sich die beiden Städte Elaious und Sestos, die mythologische Themen auf ihre Münzen setzen. In Elaious stand das Heroon des Protesilaos. Dieser Kämpfer im Trojanischen Krieg betrat bei der Ankunft an der kleinasiatischen Küste als erster das Land, obwohl

ein Orakel demjenigen, der dies tue, den Tod vorausgesagt hatte. Protesilaos wurde von Aeneas getötet und in der Nähe von Elaious beigesezt. Die Münzen des Commodus zeigen ihn auf dem Schiff, bereit an Land zu springen. Ein anderes Motiv stellte die tragische Liebesgeschichte von Hero und Leander dar (Abb. 17). Hero war Aphroditepriesterin in Sestos an der Ostseite der thrakischen Chersones am Hellespont. Ihr Geliebter Leander aus Abydos an der gegenüberliegenden Küste schwamm allnächtlich zu ihr. Als die Lampe, welche Hero auf dem hier gezeigten Münzbild in der Hand auf dem Turm hält, in einem Sturm erlosch, verirrte er sich auf dem Meer und ertrank. Am folgenden Morgen entdeckte Hero seinen Leichnam und beging Selbstmord.

### Thrakische Herrscherprägung

Die Münzprägung der thrakischen Herrscher zeichnet sich durch Adaption und Umbildung griechischer und römischer Münzmotive aus. Ihre Prägungen werden als Statussymbole zur Repräsentation interpretiert, dienten aber auch der Erleichterung von Handelskontakten.

Sparadokos prägte wohl als erster thrakischer Dynast in der Zeit zwischen etwa 450 und 400 v. Chr. Silbermünzen. Münzen des Bergaios, ca. 400-350 v. Chr., greifen mit dem Motiv des Nymphenraubs durch einen Silen frühere Typen von Thasos auf. Ein anderer Herrscher, Kotys I. (Abb. 18), regierte und prägte von ca. 384 bis 359 v. Chr. Das Gefäß (gr. kotyle) auf der Rückseite seiner Münzen wird teilweise als Verbilligung seines Namens betrachtet. Das Herrschaftsgebiet des Teres III., 350-341 v. Chr., erstreckte sich von der thrakischen Chersones bis Maroneia, wo offensichtlich seine Münzen geprägt wurden. Sie zeigen als Rückseitenmotiv den Weinstock von Maroneia.

### Hellenismus

Seit dem mittleren 4. Jh. v. Chr. stand Thrakien im Spannungsfeld verschiedener hellenistischer Königreiche an seinen Grenzen (Makedonien und Lysimachos, Großmächte der Ptolemäer und Seleukiden), welche abwechselnd die Kontrolle über die Region anstrebten. Weitere Parteien waren die thrakischen



Abb. 13: Thasos, bärtiger Satyr kniet nach l. Kopf und Oberkörper sind fast in die Frontale gedreht. In der ausgestreckten r. Hand hält er ein Gefäß (kantharos), die l. Hand ist in die Seite gestemmt. ΘΑΣ-ΙΩΝ. Ein Gefäß (amphora) in schwachem Quadratum Incusum. Silber, 1/2 Stater (Hemihekte), 0,88 g, 12 mm, ca. 404-340 v. Chr., IKMK 18245411, Lutz-Jürgen Lübke.



Abb. 14: Imbros, weiblicher Kopf nach r., IMBPOY. Ithyphallischer Hermes Imbramos steht nach r. Er hält in seiner gesenkten r. Hand einen Zweig. Vor ihm r. ein Räucherständer (thymiatherion). Im r. F. oben ein Hermesstab (kerykeion)!. Bronze, 1,93 g, 16 mm, ca. 350-330 v. Chr., IKMK 18208280, Reinhard Saczewski.



Abb. 15: Dikaia (Thrakien), bärtiger Kopf des Herakles mit Löwenfellkappe nach r., Vertieftes Viereck, in vier Quadrate geteilt, unregelmäßiger Grund. Fundort: Ägypten, Demanhur, Silber, Stater, 9,80 g, 19 mm, ca. 540-490 v. Chr., IKMK 18239249, Lutz-Jürgen Lübke.



Abb. 16: Chersones (Thrakien), Löwenkopf mit aufgerissenem Maul nach l., Viergeteiltes Quadratum Incusum. Die diagonal gegenüberliegenden Quadrate sind je einmal höher verfüllt bzw. vertieft. Silber, Tetrobol, 2,64 g, 13 mm, ca. 400-358 v. Chr., IKMK 18235373, Reinhard Saczewski.



Abb. 17: Sestos, AVT AV CE - CEOVHPOC [AV ligiert, E rund]. Drapierte Panzerbüste des Septimius Severus mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r., CHCTI/WN. Der nackte Leander schwimmt im Hellespont nach r. auf einen Turm zu. Oben auf dem Turm steht Hero nach l. Sie hält in der vorgestreckten r. Hand eine Lampe. Bronze, 7,55 g, 22-25 mm, 193-211 n. Chr., IKMK 18247179, Lutz-Jürgen Lübke.



Abb. 18: Thraker: Kotys I., Münzstätte Kypsela, bärtiger Männerkopf nach l., KO/T-O. Zweihenkliges Gefäß (kotyle). Silber, 0,86 g, 11 mm, ca. 384-359 v. Chr., 18210784, Lutz-Jürgen Lübke.

Stämme und Herrscher sowie die griechischen Städte an den Küsten. Mitte des 2. Jhs. v. Chr. trat Rom als neue Vormacht hinzu. Wegen seiner räumlichen Lage war Thrakien für den Zugang nach Kleinasien von strategischer und militärischer Bedeutung, was insbesondere während der mithradatischen Kriege am Beginn des 1. Jhs. v. Chr. deutlich wurde. Militärkampagnen wurden durch umfangreiche Münzmissionen begleitet. Die Münzprägung von Maroneia, Meseimbria und Thasos (Abb. 19) seit dem 2. Jh. v. Chr. zeugt von wirtschaftlicher Blüte und einem koordinierten Vorgehen in der Produktion einer regional bedeutsamen Tetradrachmenwährung.

## Die römische Kaiserzeit in Thrakien

Im Jahre 46 n. Chr. wurde Thrakien eine römische Provinz. Die thrakischen Städte entlang der wichtigen Handels- und Militärrouten im Inland, der Schwarzmeerregion und in den Hafenstädten der Nordägäis prägten während der römischen Kaiserzeit Bronzemünzen. Die Edelmetalle Gold und Silber wurden im Rahmen der Reichsprägung gemünzt. Die lokalen Bronzemünzen erlebten ihre umfangreichste Prägephase im 2. und dem ersten Viertel des 3. Jhs. n. Chr. Im Zuge der reichsweiten Krisen des 3. Jhs. endete unter Gallienus (253-268) die städtische Münzprägung, die nun durch die Reichsprägung komplett ersetzt wurde.

Auch in der Kaiserzeit lassen sich die Münzen als Spiegel verschiedener Formen der Selbstdarstellung analysieren. Das Selbstverständnis der Bewohner, der Stolz auf ihre Stadt, ihre Zugehörigkeit zum Römischen Reich ebenso wie die Konkurrenz zur Nachbarstadt und das Wettstreben um kaiserliche Privilegien wurden nicht nur in antiken Texten und Inschriften propagiert, sondern kamen vor allem auch im Bildprogramm der Münzen des griechischen Ostens zum Ausdruck. Die Rückseiten zeigen einen reichen und vielgestaltigen Typenschatz. Ein anschauliches Beispiel hierfür ist die Verbildlichung landschaftlicher und topographischer Gegebenheiten im Münzrund (Abb. 20). Auch der Religion kommt entscheidende Bedeutung bei der Genese und Bewahrung kultureller Identität zu. In Thrakien wurden viele Götter des griechisch-römischen Pantheons verehrt und auf Münzen dargestellt. In zahlreichen Varianten und unter allen Kaisern wurden die Hauptgottheiten abgebildet. Im für seine Heilquellen bekannten Pautalia sind dies Asklepios und Hygieia (Abb. 21). In der thrakischen Me-

tropolis Philippopolis wurde Apollon mit dem lokalen Beinamen Kendrisos kultisch verehrt. Vor der Säule mit einer Apollon-Statue opfert der Kaiser, dessen geplante oder tatsächliche Anwesenheit sich die Stadt zur Ehre anrechnete. Der Tempel des Apollon wurde in Philippopolis zum Kaiserkulttempel unter Elagabal (Abb. 22). Dieses kaiserliche Privileg erhöhte das Ansehen und den Ruhm der Stadt. Im zentral gelegenen Philippopolis tagte der thrakische Städtebund und veranstaltete unter Caracalla glanzvolle pythische Spiele zu Ehren Alexanders. Unter Elagabal trugen die Spiele den Namen des Hauptgottes Kendrisos. Auf Münzen wurde nicht nur dem Kaiser gehuldigt und somit die Verbundenheit mit Rom demonstriert, sondern auch die Personifikationen von Volk und Rat wurden auf den Prägungen von Philippopolis stolz propagiert. Hier wird das hochkomplexe Wechselspiel zwischen lokaler Polis-Identität und der Einbindung der lokalen Oberschicht in das System der römischen Herrschaft deutlich, die diese auch im Medium der Münze ihren Mitbürgern zu vermitteln suchten.

## Von Mommsen zum World Wide Web

Ein weiterer Teil der Ausstellung widmet sich der Wissenschaftsgeschichte zu den thrakischen Münzen und den numismatischen Methoden. Hier wird der Weg vom Beginn des Griechischen Münzwerks (Corpus Nummorum) bis in die digitale Zeit nachgezeichnet. Die Berliner Forschung zu den thrakischen Münzen ist mit dem Namen von Theodor Mommsen (Abb. 23) verbunden. Das Griechische Münzwerk wurde auf Betreiben des berühmten Historikers in den 1880er Jahren an der damaligen Preußischen Akademie der Wissenschaften eingerichtet. Leiter des Projektes wurde auf Mommsens Vorschlag hin Friedrich Imhoof-Blumer. Da sich der von Mommsen vorgesehene Anspruch, den gesamten antiken Münzbestand zu erfassen, rasch als undurchführbar herausstellte, konzentrierte sich das Griechische Münzwerk auf die Provinzen Dakien, Mösien, Thrakien, Makedonien und Paionien, denn aus diesen Gebieten lagen bereits einzelne publizierte Verzeichnisse vor, die eine weitergehende Erschließung ermöglichten. Die anfänglichen Grundsätze des Griechischen Münzwerks – die sammlungsübergreifende Erfassung aller Münzen und die Konzentration auf den Stempel – sind auch für das heutige Konzept des digitalen Corpus Nummorum Thra-



Abb. 19: Thasos, Kopf des Dionysos mit Efeukranz nach r. ΗΡΑΚΛΕΟΥΣ - ΣΩΤΗΡΟΣ // ΘΑΣΙΩΝ. Herakles steht in der Vorderansicht, Kopf nach l. gewandt. Er stützt seine vorgestreckte r. Hand auf seine Keule und hat ein Löwenfell über seine l. Schulter gelegt. Im l. F. innen ein Monogramm. Silber, Tetradrachme, 16,74 g, 34 mm, ca. 146-80 v. Chr., IKMK 18204200, Reinhard Saczewski.



Abb. 20: Pautalia, AVT K M AVPH - ANTONINOC. Kopf des Caracalla mit Lorbeerkranz nach r. ΟΥΛ-ΠΙ-ΑC ΠΑΥΤ//ΑΛΙΑC. Bergansicht mit fünf tempelartigen Bauten nebeneinander und übereinander und einer Höhle oben l. sowie dazwischen Bäumen und Pflanzen. Im unteren großen Tempel Asklepios. Drei Nymphen stehen unten r. Bronze, 17,65 g, 31 mm, 205-212 n. Chr., IKMK 18243839, Lutz-Jürgen Lübke



Abb. 21: Pautalia, AVT K M AVP CEV - ANTΩNEINOC. Büste des Caracalla mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r., ΟΥΛΠΙΑC - ΠΑΥΤΑΛΙ//A-C. Hygieia steht l. in Vorderansicht, Kopf nach r. Schlange um ihren r. Arm aus in der l. Hand gehaltenen Schale (phiale) fütternd. Asklepios steht r. auf den Schlangenstab unter der r. Achsel gestützt in der Vorderansicht, Kopf nach l. Bronze, 15,57 g, 30 mm, 211-217 n. Chr., IKMK 18243777, Lutz-Jürgen Lübke.



Abb. 22: Philippopolis, AVT K M [AVPΦA - ANTΩNEI]NOC CEB. Drapierte Panzerbüste des Elagabalus mit Lorbeerkranz in der Brustansicht nach l. ΜΗΤΡΟΠΟΛ[ΕΩC ΦΙΛΙΠ]ΠΟΠ[ΟΛΕΩC] // ΝΕΟΚΟΡΟΙ[V]. Der Kaiser Elagabalus, in zivilem Gewand (als Togatus) hält gemeinsam mit dem r. stehenden Apollon Kendrisos den Neokorietempel. Zwischen ihnen steht ein Tisch mit einer Preiskrone, darauf fünf Äpfel, unten an dem Tischbein ein Geldbeutel. Bronze, 33,78 g, 37 mm, 218-222 n. Chr., IKMK 18207397, Reinhard Saczewski.

corum noch elementar. Seit 1888 waren Mitarbeiter am Griechischen Münzwerk mit der Corpusarbeit beschäftigt. Quellen dieser Arbeit waren Exzerpte aus Auktions- und Sammlungskatalogen und Materialsammlungen, aber auch auf Reisen und im wissenschaftlichen Austausch zusammengetragene Reproduktionen von Münzen. Aus den Archiven der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften konnten Originalarbeitsmaterialien für die Ausstellung geliehen werden, darunter Mappen mit handschriftlichen Aufzeichnungen, Abreibungen von Münzen, Karteizettel sowie Abdrücke in Siegellack. Mit Hilfe dieser Siegellackabdrücke ließen sich wiederum Gipsabgüsse herstellen.

Für das Unternehmen des Griechischen Münzwerks war Theodor Mommsens Forderung „Die Wissenschaft braucht den Stempel, nicht das Exemplar“ seit jeher grundlegend. Die Methode der Stempeluntersuchung ermöglicht, die relative Chronologie der Münzprägung einer Stadt nachzuvollziehen. Denn durch die Technik des Prägens der Münze mit einem Stempel für die Vorder- und einem Stempel für die Rückseite entsteht eine Art Verbindungsmuster. Für die lückenlose Rekonstruktion dieser Stempelkopplungen ist die sammlungsübergreifende Erfassung aller einzelnen in der Stadt geprägten Münzen unabdingbar, denn nur über die Einzelmünze lässt sich auf den Stempel und damit auf das Prägesystem zurückschließen. Die Pionierarbeit auf diesem Gebiet legte 1878 Friedrich Imhoof-Blumer mit seinem Band „Die Münzen Akarnaniens“ vor, für welchen er zunächst Gipsabgüsse aus aller Welt gesammelt hatte.

Die Publikation der im Corpus erfassten Städteprägungen erfolgte klassisch auf Papier mit Tafeln. Doch seit Ende 2012 wird dieses Unternehmen durch CNT | Corpus Nummorum Thracorum ([www.corpusnummorum.eu](http://www.corpusnummorum.eu)) in die digitale Welt überführt. Dies bietet ganz neue Methoden der Verknüpfung der einzelnen Münzen untereinander, aber auch der Vergleiche zwischen den Stücken. CNT ist ein Projekt, das von der Teilnahme vieler lebt! Al-

le, ob Privatpersonen wie Sammler oder Schüler, Institutionen wie Museen und Universitätssammlungen sind herzlich eingeladen, sich im Portal zu registrieren und dann ihre eigenen thrakischen Münzen einzugeben. Jeder kann die Datenbankstruktur nutzen, um eigene Münzen zu dokumentieren und näher zu bestimmen. Die richtige Ansprache von Legenden und Beschreibungen wird durch Auswahlfelder erleichtert.

Es bleiben viele Aufgaben. Ein dringendes Desiderat ist ein Typenkatalog der thrakischen Münzen. Die Münzbilder geben einerseits Aufschluss über das Selbstverständnis der in dieser Region zusammenlebenden unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und andererseits über das Bild, das diese von sich durch ihre Münzen in andere Orte schickten. Damit können die Bildthemen der thrakischen Münzen nicht nur unser historisches Wissen über die Region vergrößern, sondern sie illustrieren teils auch deren topographische Gegebenheiten und vor allem die Formen ihrer eigenen Selbstdarstellung. Eine wichtige Rolle spielt auf den thrakischen Münzen die Darstellung von Figuren der griechisch-römischen Götterwelt und von Mythen, die die lokalen Bedürfnisse an Teilhabe an der griechisch-römischen Koiné reflektieren. Die thrakischen Münzen erweisen sich als gut auswertbares Medium zur Untersuchung von sozialen, ökonomischen und verwaltungstechnischen Veränderungsprozessen dieser antiken Region.



Abb. 23: Reinhold Begas: Theodor Mommsen 1877, THEODOR MOMMSEN - ANNO AETATIS LX D XXX NOV MDCCCLXXVII. Zwischen zwei Linienkreisen Umschrift. Büste des Theodor Mommsen nach l. IKMK 18218847, Reinhard Saczewski.

Im Bode-Museum auf der Berliner Museumsinsel zeigt das Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin in Kooperation mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften die Ausstellung „Thrakien 3.0. Münzprägung im Land des Orpheus“.

**Öffnungszeiten:** Di – So 11 – 18 Uhr, Do bis 20 Uhr  
**Laufzeit:** 16.10.2015 – 15.10.2016